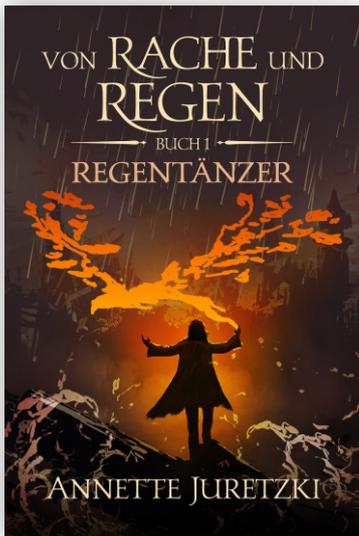


» Die Götter meinten es nicht gut mit uns,

denn es ist eine grausame Zeit, in die wir geboren wurden.«



Inhalt

In einem alten Krieg kämpft das Imperium gegen die Ash'Bahar und einen Fluch, der die Toten wiederauferstehen lässt. In diesen Wirren desertiert der Soldat Riagh, um in seiner von Untoten überrannten Heimat nach Anryn zu suchen – der Frau, der er versprochen wurde. Als er unterwegs versehentlich Nuzar das Leben rettet, will Riagh sich eigentlich nicht lange mit ihm beschäftigen, denn Nuzar ist einer jener Feuermagier, die an den Untoten schuld sind. Nur ist Nuzar niemand, den man so leicht vergessen könnte, und er weiß, wie der Fluch zu bannen ist. Aber solche Macht hat stets ihren Preis – und es ist an Riagh, ihn zu zahlen.

Sword & Sorcery in einer eisenzeitlichen Fantasywelt.

Der Roman

Mit der Reihe *Von Rache und Regen* kehrt Science-Fiction-Autorin Annette Juretzki zurück zu ihren phantastischen Wurzeln. Im Gegensatz zu üblichen Fantasy-Romanen orientiert sich der Weltenbau nicht an der Epoche des Mittelalters, sondern setzt früher an und präsentiert eine Welt, die sehr grob an die europäische Eisenzeit angelehnt ist.

Erneut liegt das Hauptaugenmerk auf authentischen Figuren und einer lebendigen Welt, die durch viel Lokalkolorit und eigene Mythologie besticht. Mit dem Soldaten Riagh und dem Magier Nuzar werden zudem zwei Menschen zusammengeführt, die – wortwörtlich – wie Feuer und Wasser sind. Während Riagh vom Krieg und inneren Konflikten zermürbt seinen Lebenswillen verloren hat, schlägt Nuzars Lebenshunger Funken; was sich auch durch seine ganz eigene Sprache äußert, die sich vor allem durch starke Metaphern und den konsequenten Gebrauch des generischen Femininums auszeichnet.

Regentänzer ist ein poetischer Roman, der Melancholie mit viel Sprachwitz in den Dialogen vermischt. Wie für Annette Juretzki üblich sind die Figuren queer. Die Fortsetzung *Feuerweber* ist für 2020 geplant.

Die Autorin

Annette Juretzki wurde 1984 in Polen geboren, ist in Niedersachsen aufgewachsen und nach einem ausgiebigen Schwenker Richtung Bremen letztlich in Osnabrück gelandet. Auf dieser Reise lernte sie nicht nur erfolgreich Lesen und Schreiben, sondern baute auch eine leidenschaftliche Hassliebe zu ihrem Computer auf und fand durchs Pen&Paper-Rollenspiel den Mann fürs Leben, der so hartgesotten ist, dass er tatsächlich jede ihrer Geschichten liest. Außerdem studierte sie Religionswissenschaften, denn so ein Diplom kann man immer mal gebrauchen.

Sie ist vor allem im Bereich Fantasy und Science Fiction aktiv. Ihre erste Schreiberfahrung sammelte sie mit Rollenspiel-Abenteuern für *Das Schwarze Auge*.

Kontakt & Links

Annette Juretzki: *Regentänzer (Von Rache und Regen 1)*
Traumtänzer-Verlag, 2019
562 Seiten, ISBN 978-3-947031-26-9
Taschenbuch: 13,95 Euro | eBook: 4,99 Euro

[Annette Juretzki](#) | [Traumtänzer-Verlag](#)
[Twitter](#) | [Facebook \(Autorin\)](#) | [Facebook \(Verlag\)](#)
[Leseprobe \(1. Kapitel\)](#) | [Regentänzer bei Amazon](#)
[Das Cover in hoher Auflösung](#)

Presseanfragen (Rezensionsexemplare und Interviews) können direkt an den Verlag oder die Autorin gerichtet werden:

Annette Juretzki: ich@cailyn.de
Lysander Schretzlmeier: info@traumtaenzer-verlag.de

Leseprobe (Ausschnitt aus Kapitel 6)

»Und, hast du deine Wahl getroffen?« Nuzar legte das Trockentuch fort, aber machte keine Anstalten, nach seinem Hemd zu greifen.

»Worüber denn?« Riagh lachte bitter auf. »Ob ich Gaira umbringen soll, um die Legion gütlich zu stimmen? Denn ich kann nur das tun – oder einfach verschwinden. Mehr bleibt nicht.«

»Dieses eine Mal suchst du nach keinem Kampf?«

»Gegen eine Übermacht? Ein imperialer Trupp auf Rebellenjagd besteht aus mindestens zwanzig ausgebildeten Soldaten. Und wir haben nur uns.«

»Und ein Dorf – gegen neunzehn.«

»Wer hier vernünftig kämpfen könnte, tut es schon längst – an irgendeiner Front. Die Werber sind sehr gründlich, vor allem seit die ersten Provinzen offen mit Rebellion gedroht haben. Wer noch hier ist, ist zu jung – oder weiblich.« Riagh schloss die Augen und lauschte dem knisternden Feuer der Kochstelle, aber dadurch wurde die Situation nicht erträglicher. »Ob sie kämpfen oder sich einfach abschlagen lassen – das macht hier keinen Unterschied mehr.«

Das Schweigen währte eine Ewigkeit, wenn man es nach Nuzars Maßstäben bemaß. »Hast du schon einmal gesehen, wie eine Libelle im Honig versinkt?«

Riagh öffnete wieder die Augen und blickte skeptisch zum Nekromanten hinüber. Das Rot seiner Iris verengte sich bis zu einem dünnen Rinnsal, das über einen weiten Himmel floss. Was immer das nun bedeutete.

»Die Libelle weiß um das Unvermeidliche und doch strampelt sie mit ihren Flügeln, als ob nur genug Wille das Schicksal verändern könnte. Neunundneunzig Libellen ersticken im Gold, trotz aller Kraft, trotz aller Willensstärke – doch eine strampelt sich aus dem Honig heraus und schafft es, ihrem Schicksal zu entfliehen. Jede Sterbende glaubt von sich, diese eine Libelle zu sein, und das ist von Bedeutung. Denn wenn sich hundert Libellen ihrem Schicksal ergäben, bliebe keine am Leben.«

»Du willst also, dass ich diese Menschen in einen sicheren Tod führe, weil einer von ihnen vielleicht überleben könnte?«

»Nein, Riagh. Ich will, dass du für einen kurzen Moment in Betracht ziehst, etwas Besonderes zu sein.«

Riagh lachte, aber Nuzar blieb ernst, also lachte er nicht mehr, sondern wippte nur unruhig mit dem Stuhl. Anryn würde schimpfen, wäre sie hier. Sie hatte es schon als Kind gehasst, wenn er kippelte ... Er musste sie retten und nicht ein fremdes Dorf, das ohnehin nicht mehr zu retten war. »Selbst wenn du recht hast: Was würde es mir bringen, als einziger Lebender aus einem Berg von neunundneunzig Toten herauszuklettern?«

»Wer klein denkt, wird klein bleiben.« Nuzar lehnte sich gegen die Tischkante. Seine Stirn lag in Falten, als er den Kopf schüttelte. »Geht es dir hier wirklich nur um dein eigenes Überleben oder begehrt du nicht vielmehr den Sieg über die Legion? Eine Rache für all jenes, was sie den Deinen angetan haben?«

»Natürlich will ich gewinnen – wenn das irgendwie möglich wäre.«

»Warum wählst du dann die Niederlage, wenn es doch der Sieg ist, nach dem du strebst?«

Mit Nuzar zu streiten war wie gegen den Sturm anzubrüllen. »Bei dir klingt das so, als müsste ich mich einfach nur für einen Sieg entscheiden und schon würde es geschehen.«

»Nichts ist hier einfach, Riagh. Ich sage nur, dass wir nicht gewinnen können, wenn du nicht gewinnen willst.« Nuzars Gesichtszüge lösten sich aus ihrer Verhärtung und wurden wieder warm und seicht wie die Sommerströme der Vindara. »Sei die eine Libelle, die so stark strampelt, dass sie ein ganzes Dorf aus einem Honigmeer fischt.«

Träge wischte sich Riagh übers Gesicht, der Kräuterdampf und Nuzars Worte stiegen ihm zu Kopf. Wann war das Leben nur so kompliziert geworden?

»Also, Riagh, was ist es, das du wahrhaftig begehrt?«

»Im Moment? Ein Honigbrot.«